

Die Ehrlichkeit ist überall nur eine Tugend und kein Gemeingut.

### XLI.

Ein großes chinesisches Gastmahl enthält folgende Speisen: Vogelnestersuppe, fettes Schweinefleisch mit Schmorkartoffeln, Schweinsfüße, geschmorte Pilze, Vogelneestsalat, Gänse-Kleinsuppe, junges Kanarienvogel, Rattenfleisch, Haifischflossen, gedämpften Hund, Rattenpastete, Schneckenpastete u. s. w., alle Speisen in schönen Porzellanschüsseln aufgetragen. Die Chinesen müssen einen andern Magen, als wir Europäer haben, um derlei Gerichte zu verdauen und geschmackvoll zu finden.

### XLII.

Ein chinesischer Leichenzug kündigt sich mit einer schauerhaften Musik an. Dem Sarge trägt man Laternen, Fächer, Tischchen mit Speisen für den Todten voran, an dessen Seiten gehen die Verwandten in weißen Trauerkleidern, und vor Schmerz so gebeugt, daß sie den Oberkörper ganz wagerecht halten. In der Hand führen sie einen weiß umwickelten Stab, und ziehen nicht weinend, sondern brüllend einher. Hinter ihnen wandeln

die Weiber in ähnlicher Verzweiflung, bleich mit aufgelöstem Haare, ebenfalls weiß und von ihren Dienerinnen begleitet. Aber es ist nicht besonders immer Ernst mit diesem heulenden Jammer, welcher nicht selten von gemietheten Leuten dargestellt wird. Die Menschen lieben überall ein Komödienleben.

### XLIII.

Bei den Usfoken ist es Sitte, daß die Mutter bei der Beerdigung ihres Kindes dessen Wiege auf dem Kopf trägt. Bei der Einscharrung schimpft sie auf den Tod, daß er das Kind geraubt hat, aus dem ein großer Held oder sonst ein ausgezeichneter Mann hätte werden können, und schließt ihre Rede mit den Worten: „Du grimmiger, ungestalteter, wüster, häßlicher, gräßlicher, unerbittlicher Tod, du hast mir das Kind genommen und gefressen. Dahier nimm auch die Wiege dazu und stopfe damit deinen Mund, daß dir alle Zähne ausbrechen.“

### XLIV.

Die Negervölker in Sennar (Afrika) leben in Familien zusammen, fast ohne allen Unterschied des Geschlechtes, des Alters und selbst der Verwandtschaft. So lange die Kinder klein sind, küm-